

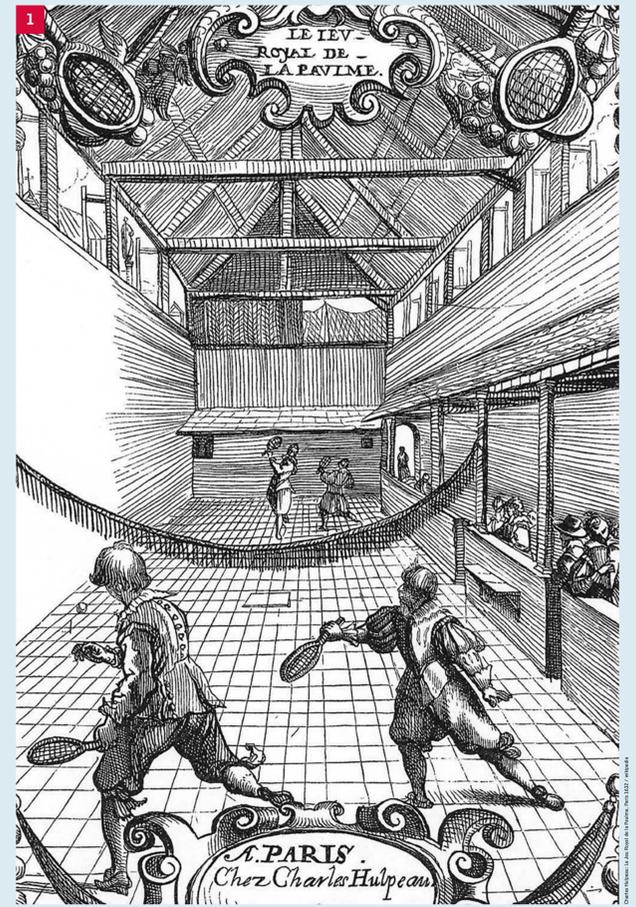
Unsere Stadtgeschichte

Der Ballhof: Von der Sporthalle zum Theater

Der Ballhof blickt auf mehr als 350 Jahre wechselvoller Geschichte zurück. Gebaut wurde er 1649 für den Ballsport der Adligen – das Leineschloss (heute: Niedersächsischer Landtag) lag nur wenige hundert Meter entfernt. In einer Vorform des heutigen Tennis wurden damals Bälle per Bande über die Mauern gespielt. **1** Daraus erklärt sich die Form des Gebäudes: vier massive fensterlose Mauern aus Bruchstein, gekrönt von einer umlaufenden Fachwerkgalerie mit Lichtöffnungen unter einem mächtigen Dach. Als dieses während der Altstadtsanierung 1938 abgedeckt wurde, zeigte sich ein Meisterwerk der Zimmermannskunst: Die Saaldecke bestand aus zwölf Meter langen Balken aus Eiche, die auf einem Längsträger von mehr als 30 Meter Länge ruhten.

Der Ballhof ging schon kurz nach seinem Bau in privaten Besitz über. In der Folgezeit wechselten Eigentümer und Nutzungen. Das Ballspiel kam bald aus der Mode. Um hier stattdessen Feste feiern und Theatervorstellungen vorführen zu können, wurde das Gebäude durch den Einbau von Fenstern winterfest gemacht: Die Zeit der Bälle und Maskenumzüge nach venezianischem Vorbild lag in der Karnevalszeit zwischen Januar und Aschermittwoch. Die erste Theateraufführung im Ballhof durch eine „Gesellschaft italienischer Comödianten“ ist für den 8. Mai 1752 belegt. Später kamen Kunstreiten, allerlei Wachsfiguren- und Zauberspiele sowie Tierschauen hinzu. Seiner guten Akustik wegen war der Ballhof auch ein beliebter Ort für Konzerte. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuten sich Abonnementkonzerte großen Zuspruchs.

Das königliche Ballspielhaus in Paris, 1632. Kupferstich aus dem Buch „Le Jeu royal de la paume“ von Charles Hulpeau



Der Ballhofplatz Im Herzen der Altstadt

Der Ballhof als Ort der Demokratie

Seit etwa 1850 verlor der Ballhof seine Rolle als zentrale Aufführungs- und Vergnügungsstätte an modernere und attraktiver gelegene Säle. Dafür wurde er ein wichtiger Ort für politische Versammlungen. Während der Märzrevolution 1848 stellte eine Bürgerversammlung im Ballhof zwölf „Forderungen des Volkes“ auf, die an König Ernst August übergeben wurden und in eine Verfassung eingingen. Ihre politischen und wirtschaftlichen Reformen brachten unter anderem erstmalig den Juden die volle gesetzliche Gleichheit – bis sie wenige Jahre später vom Nachfolger auf dem Welfenthron, Georg V., wieder zurückgenommen wurden.

Nach der Annexion des welfischen Königreichs Hannover durch das siegreiche Preußen 1866 nahm die industrielle Entwicklung der Stadt Fahrt auf. Durch Zuwanderung vervielfachte sich die Bevölkerung Hannovers und es entstand ein Industrieproletariat, das sich schnell organisierte und im Ballhof weiter Demokratiegeschichte schrieb: Im Mai 1867 stand hier die Wiege der hannoverschen Sozialdemokratie und im Juli 1890 gründete sich in seinen Räumen der Fabrikarbeiterverband als Zusammenschluss insbesondere ungelerner Arbeiterinnen und Arbeiter der Montan-, Chemie- und Papierindustrie (sein Nachfolger ist die IG BCE). Im politischen Kampf der Arbeiterbewegung spielten Feiern und Versammlungen eine wichtige Rolle. Viele davon wie die März- und Maifeiern fanden im Ballhof statt. **2** Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Ballhof mit dem Kino „Nationaltheater“ und dem Gesellschaftsclub „Aada“ ein Zentrum schwul-lesbischen Lebens. Im Jahre 1929 stand er kurz vor dem Abriss. Zuletzt zum Auktionshaus und Möbellager heruntergekommen, kaufte die Stadt ihn 1936 zur Sanierung an.

Die Altstadt – ein Sanierungsfall

Hannover besaß vor dem Zweiten Weltkrieg mit Altstadt und Calenberger Neustadt die größten Fachwerkquartiere Deutschlands. **3** Doch romantische Gassen und Mondschein auf dem Wasser um die Leineinsel („Klein-Venedig“) konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich hinter den Fassaden schon lange unzumutbare Wohnbedingungen verbargen. Die Industrialisierung mit ihrer Bevölkerungsexplosion hatte zu einer dramatischen Überbelegung dieser Innenstadtbereiche geführt: Höfe wurden mit Hinterhäusern bebaut, ehemalige Speicher, Ställe, Dachböden und Werkstätten in Mietwohnungen verwandelt. Die sanitären Bedingungen waren katastrophal. Diese Quartiere der Not **4** waren gleichzeitig Brennpunkte sozialer und politischer Radikalisierung in der Endphase der Weimarer Republik. Auf den Straßen herrschte oftmals Gewalt. An der Kreuzkirche war die ehemalige Rotlichtkneipe „Kreuzklappe“ zum „Sturmlokal“ der nationalsozialistischen Schlägertruppe SA geworden, die von hier Auseinandersetzungen mit dem politischen Gegner suchte.

Erste Pläne zur Sanierung der Altstadt gab es bereits, bevor die Hakenkreuzfahne über dem Rathaus Hannovers wehte. Aber die Nationalsozialisten stellten sich nun als energische Gestalter dar. Der durch die NS-Propaganda begleitete Bau des Maschsees 1934-1936 machte den Anfang. Danach sollte die sogenannte „Altstadtgessung“ zuerst die Gegend um Kreuzkirche und Ballhof umfassen. Noch fehlten die versprochenen Zuschüsse aus Berlin. Als sie 1936 bereitgestellt wurden, konnte das Projekt beginnen, begleitet von zahllosen Propagandabeiträgen der gleichgeschalteten Presse.

„Die Spitzhacke schafft Luft und Licht“

Im Juli 1936 begann die Niederlegung erster Häuser in der engen Ballhofstraße. Die Blockkernungen mit Abbruch aller Hintergebäude sollten das Wohnquartier gründlich „entlüften“, fast alle Vorderhäuser wurden mit historischen Anleihen neu entworfen. Abrisse legten den in einem Hinterhof verborgenen historischen Ballhof frei. **5** Sein Vorplatz wurde als baumbestandene Grünanlage geplant. Ende 1936 berichtete die Presse über den Beschluss, im Ballhof einen Feierraum der „Hitler-Jugend“ HJ einzurichten. Im Februar 1937 jubelte die nationalsozialistische „Niedersächsische Tageszeitung“: „Licht, Luft und Gesundheit für einen altersschwachen Stadtteil, und gerade hier soll der deutschen Jugend ein Heim entstehen, das zum Symbol des Erneuerungs- und Gesundheitswillens werden soll.“

Im Sommer 1939 konnte kurz vor Kriegsbeginn dieser Abschnitt der Altstadtsanierung abgeschlossen werden. Er umfasste die gesamte Ballhofstraße, die Kreuzstraße sowie Teile des Kreuzkirchhofs, der Burgstraße und der Knochenhauerstraße. Aus 310 Wohnungen waren 83 geworden, nun allerdings größer, heller und moderner. Der Vergleich der Adressbücher 1933 und 1940 zeigt einen radikalen Austausch: Wo vorher Arbeiter, Handwerker, alleinstehende Alte und kleine Dienstleistende wie Kellner oder Fahrer wohnten, zogen nun vorzugsweise städtische Beamte und Angestellte ein. Im Dreieck zwischen HJ-Heim, dem Traditionslokal der SA in der Kreuzstraße und einem neu gebauten Polizeirevier im Eckhaus Burgstraße/Ballhofstraße herrschten jetzt soziale Säuberung und politische Kontrolle. **6**



2 Aufzug zur Maifeier 1914 im Ballhof, abgedruckt in: Sozialdemokratische Tageszeitung „Volkswille“



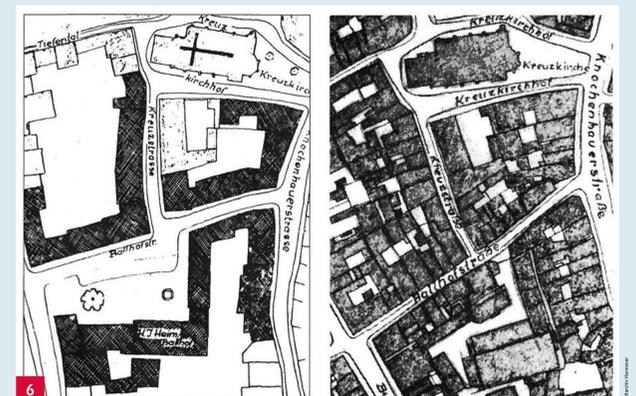
3 Ballhofstraße von der Knochenhauerstraße aus, 1932. Foto von Wilhelm Hauschild



4 Küche einer sogenannten „Elendswohnung“ in der Ballhofstraße 7. Fotoserie des Wohnungsamts Hannover, um 1935



5 Abbruch und Sanierung in der Ballhofstraße, Juli 1936. Foto von Wilhelm Hauschild



6 Stand der Sanierung der Altstadt mit dem Ballhof, 1939. Rechts vorherige Situation



Unsere Stadtgeschichte

Heime für „Hitler-Jugend“ und „Bund Deutscher Mädel“

Der sanierte Ballhofsaal mit etwa 500 Sitzplätzen und einer Bühne für Feiern und Versammlungen bildete das Zentrum der Anlage für die Staatsjugend. Eine einstöckige „Ehrenhalle“ verband ihn mit dem neu errichteten Heim der „Hitler-Jugend“ (HJ), während sich zur Burgstraße nach einem einstöckigen Verbindungstrakt das historische „Spitta-Haus“ für den „Bund Deutscher Mädel“ (BDM) anschloss. **1 2 3 4** Der neue Ballhofplatz umgab das Ensemble, allerdings nicht wie versprochen als „Schmuckplatz“ mit Rasen, Blumen und Bänken, sondern gepflastert für die Aufmärsche und Fahnenappelle der Staatsjugend. **5**

Der Zugriff des Staates auf die Jugend war total. Parteiführer Adolf Hitler beschrieb in einer Rede 1938, wie Jugendliche ab dem Alter von 10 Jahren lückenlos verschiedene NS-Organisationen durchliefen. Er schloss seine Aufzählung mit dem Satz: „...und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben!“ Dabei bedienten sich HJ und BDM geschickt bei Elementen der

früheren Jugendbewegung, um sich als Träger der Zukunft von der alten, „verknöcherten“ Gesellschaft abzusetzen. Dies ist bis heute an dem Sinnpruch auf der Stirnseite des ehemaligen BDM-Heims abzulesen: „Wir Jungen haben die Aufgabe / neue Wege zu suchen und zu bahnen / und den Mut / sie zu gehen“ (NS-Dichter Georg Stammer 1872–1948). In unmittelbarer Nähe dazu finden sich mit der Wolfsangel und der Sig-Rune zwei Symbole mit einem direkten Bezug zum Nationalsozialismus: Die Wolfsangel war unter anderem das Zeichen der SS-Elitedivision „Das Reich“, die einfache Sig-Rune das Emblem des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend, die doppelte Sig-Rune Emblem der Schutzstaffel (SS). **6** Sechs Scharräume boten die Gelegenheit, über Lautsprecher Radiosendungen mit Ansprachen Adolf Hitlers zu verfolgen. Zeitzeugen berichten, dass sie während des Krieges nach HJ-Veranstaltungen im Ballhof zum „freiwilligen“ Eintritt in die Waffen-SS gedrängt wurden. Nach den Luftangriffen vom Oktober 1943 wurden die Dienststellen der HJ am Ballhof zentralisiert.



1 HJ Heim Ballhof / Hannover

„HJ Heim Ballhof Hannover“. Ansichtskarte aus dem Kunstverlag H. Lukow, undatiert

„Möge an dieser Stätte ein Geist lebendig sein und immer weiterwachsen, der in der Treue unserem Führer, in der Liebe zu Volk und Vaterland und in der Anhänglichkeit an unsere Stadt Hannover die Ziele seiner Arbeit sieht!“

Bürgermeister Müller (NSDAP) bei der Einweihung des Ballhofplatzes am 2. Juli 1939



5

Der neue Ballhofplatz: Aufmarsch der Hitler-Jugend vor dem HJ-Heim, 1939

Der Ballhofplatz Im Herzen der Altstadt

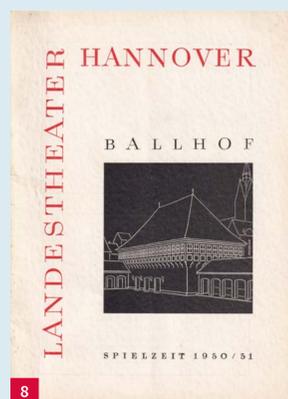
Nach dem Krieg: Der „Ballhof-Stil“

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Innenstadt Hannovers durch Bomben fast vollständig vernichtet. **7** Bereits nach der Zerstörung des Schauspielhauses im Oktober 1943 war das städtische Schauspiel in den Saal des Ballhofs gezogen, bis alle deutschen Theater zum 1. September 1944 den Betrieb einstellten. Aber schon im November 1945 wurde im Ballhof wieder Theater gespielt. Das Gebäude blieb trotz seiner beschränkten Größe bis Anfang der 1990er Jahre die wichtigste Spielstätte für das hannoversche Schauspiel. **8**

In den Trümmern der Nachkriegszeit und im Kontrast zu den großen Worten und hohlen Phrasen der Nationalsozialisten entwickelte sich im Ballhof eine neue Aufführungsweise. Unter dem Begriff „Ballhof-Stil“ wurden nach 1945 deutschlandweit Theatervorstellungen bekannt, die sich durch eine Werkstatt-Atmosphäre mit radikal reduzierter Bühnenausstattung und den Verzicht auf Effekte und Pathos auszeichneten – umgesetzt durch eine Reihe ausgezeichneter Schauspielerinnen und Schauspieler, von denen viele wie Marilene von Bethmann, Elfriede Rückert, Günther Neutze, Hanns Lothar (Neutze), Günter Strack oder Klaus Schwarzkopf später erfolgreich für Film, Rundfunk und Fernsehen arbeiteten. Bereits in den 1950er Jahren wurde die Bühne des ehemaligen HJ-Festsaaus erweitert. Heute dienen der Altbau des „Ballhof 1“ wie auch der benachbarte Neubau des „Ballhof 2“ modernen Inszenierungen der Jungen Oper und des Jungen Schauspiels der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH.



7 Trümmerreste am Ballhofplatz, 1950. Foto von Wilhelm Hauschild



8 Titelseite des Programms der Spielzeit 1950/51

Freizeitoase mit Events und Gedenken

Zwischen Marktkirche und Leineufer, Kramerstraße und der kleinen Gartenstadt um die Kreuzkirche hat Hannover eine verkehrsarme Insel der Ruhe mit Altstadt-Flair. In ihrer Mitte liegt der Ballhofplatz – heute einer der beliebtesten Orte Hannovers. Der „Rote Faden“ verbindet ihn mit den anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mit seinen beiden Theatern, dem Historischen Museum und der Ada und Theodor Lessing Volkshochschule in der benachbarten Burgstraße bildet er einen wichtigen kulturellen Hotspot. Im Sommer laden Liegestühle zur Entspannung ein. Der Ballhofplatz dient als Bühne, wenn Open-Air-Jazzkonzerte stattfinden oder sich Tänzerinnen und Tänzer in der Tangonacht drehen. Im Winter lockt das finnische Weihnachtsdorf mit skandinavischen Köstlichkeiten, und ein Mittelaltermarkt lässt vergangene Zeiten auferstehen. Ein schräger Boxring **10** erinnerte im Mai 2011 an den Sinto-Boxer Johann „Rukeli“ Trollmann, dem 1933 aus rassistischen Gründen der Titel des deutschen Meisters im Halbschwergewicht verweigert worden war und der im Konzentrationslager starb. Er wuchs in der Altstadt unter ärmlichen Bedingungen unweit der Kreuzkirche auf und startete von hier seine Karriere.



9 Altstadtfest 1971: Hannoversche Theater präsentieren sich auf dem Ballhof



10 Temporäres Denkmal der Künstlergruppe für Johann Trollmann auf dem Ballhofplatz, 2011



2

Feierraum (Ballhofsaal) des HJ-Heims Ballhof, 1939. Foto von Axel Dieter Mayen



3

Scharraum des HJ-Heims Ballhof. Ansichtskarte aus dem Kunstverlag H. Lukow, undatiert



4

Blick auf den Feierraum (Ballhofsaal) des HJ-Heims, rechts davon der Garderobengang zum BDM-Heim („Spittahaus“), um 1939



6

Sig-Rune und Wolfsangel am ehemaligen BDM-Heim („Spittahaus“). Die Wolfsangel war unter anderem das Zeichen der SS-Elitedivision „Das Reich“, die einfache Sig-Rune das Emblem des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend, die doppelte Sig-Rune das Emblem der Schutzstaffel (SS).

Weiterführende Informationen zur Geschichte des Ballhofplatzes finden Sie unter folgendem Link: www.hannover.de/ballhofplatz

